

Hat uns «Corona-COV-19» etwas Nachhaltiges gelehrt?

«War das jetzt schon alles?»

Betrachten wir die Situation von März 2020 bis 15. Juni 2020 hinsichtlich des Stellenwertes verschiedener Berufsgruppen hinsichtlich Corona-COV19, beschleicht mich ein seltsames Gefühl. Ab heute dem 15. Juni 2020 fühle ich mich zumindest wieder «freier», weil ich meine beruflichen Aktivitäten, wie alle anderen auch, endlich wieder innerhalb der EU und der Schweiz ausüben darf, wenngleich mit notwendiger Achtsamkeit, wie die aktuellen Zahlen positiv getesteter Corona-COV-19 Fälle zeigen. Es ist also zu früh sich zu sicher zu fühlen und sich dem Alltag sorglos hinzugeben.

Hintergrund

Ich bewege mich seit über 40 Jahren im medizinischen Berufsfeld innerhalb des deutschsprachigen Raumes in der Schweiz und der EU und bin zugleich auch aufmerksamer Betrachter anderer Berufsgruppen welche im täglichen Leben im öffentlichen Bewusstsein kaum bis nicht zutage treten. Just zu der Zeit, wo die Panik an Dramatik zunahm, hörte und sah ich im Fernsehen applaudierende Menschen, welche damit dem ärztlichen und Pflegedienst ihren besonderen Dank und ihre Wertschätzung Ausdruck verliehen.

Dies wirkte im ersten Moment angemessen und war sicher auch positiv gemeint. Was mir auffiel war, dass all die anderen Dienste, welche im medizinischen Bereich auch über ihre üblichen Grenzen belastet wurden, kaum bis gar nicht

«beklatscht» wurden. Denken Sie dabei z.B. an Fahrdienste, Küchenangestellte, Reinigungspersonal, Transportpersonal usw. Ging ja eh nicht lange – dauerte im medialen Erscheinungsbild nur ein paar Tage.

Wie lange wurde besonders lobenswert über das Verkaufspersonal in Lebensmittelgeschäften sowie dem Personal an Tankstellen, Polizei, Feuerwehr usw. besonderer «öffentlicher, medialer Dank» zugesprochen? So könnte man die Kette jener die in dieser besonderen Zeit höheren Risiken ausgesetzt waren (und zum Teil immer noch sind) und mit höheren Belastungen konfrontiert wurden und zum Teil noch werden, noch lange fortführen. All diese systemrelevanten Berufsgruppen wurden «plötzlich» als besonders wichtig erachtet um das grundsätzliche Funktionieren der Gesellschaft zu ermöglichen.

Was mich bewegt und zugleich irritiert

Nun all diese Berufsgruppen waren schon in der Vergangenheit und werden auch in der Zukunft systemrelevante Schlüsselrollen einnehmen. Wo blieb der besondere Dank in der Vergangenheit für diese Berufsgruppen? Wurden sie gebührend ihrer zentralrelevanten Rolle im gesellschaftlichen Rollenspiel und der ökonomischen Wertschätzung berücksichtigt? Wird sich dies durch diese Situation künftig positiv auf diese systemrelevanten Gruppen auswirken?

Was dürfen wir davon erwarten?

Wahrscheinlich darf man nicht viel bis gar nichts für dieses systemrelevanten Gruppen erwarten. Schon in der Vergangenheit wurden in Notzeiten notwendige Berufsgruppen besonders gelobt, ohne dass sich danach Relevantes zum positiven veränderte. Bezogen auf das medizinische Personal, betrachtet aus der Schweizer Perspektive, hoffe ich zwar auf nachhaltige positive

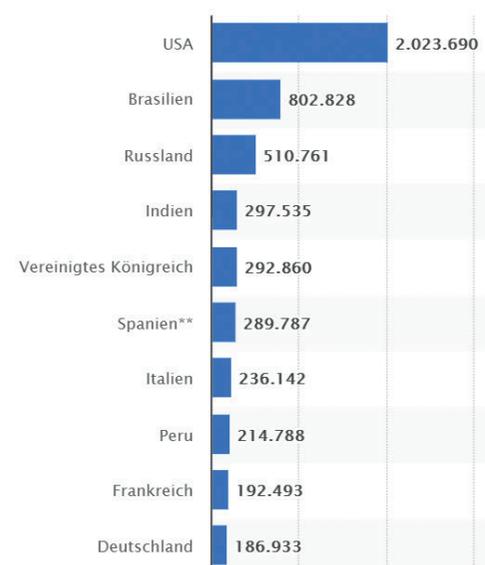
Veränderungen. Obgleich mir aktuell Situationen bekannt sind innerhalb der Schweiz, welche die medizinischen Berufsgruppen, insbesondere die der Pflegefachkräfte, weder vor Corona COV-19 noch jetzt besonders pfleglich und System relevant behandeln. Ich erinnere hier nur an die Schmach des historischen Rückschritts im Zusammenhang mit der nicht «Nicht-Bezahlung» ambulanter Pflegeleistungen im Wundmanagement (diverse Verbandstoffgruppen), welche bis heute eine unglaubliche Ungerechtigkeit gegenüber den Behandlern und den Patienten und Angehörigen in der Schweiz ausgelöst haben.

Und es ist noch kein Ende einer zeitnahen Lösung schweizweit in Sicht. So mussten und müssen sich einzelne Gemeinden oder Kantone (längst noch nicht alle) für diese unsägliche Situation in der Versorgung ambulanter Wundpatienten kümmern. Das ganze Ausland schaut seither

Gerhard Kammerlander, MBA, akad.BO, DGKP/ ZWM®-Zertifizierter Wundmanager nach §64 GuKG, freier klinisch dermatologischer Wundmanagement & Hautpflege Fachberater



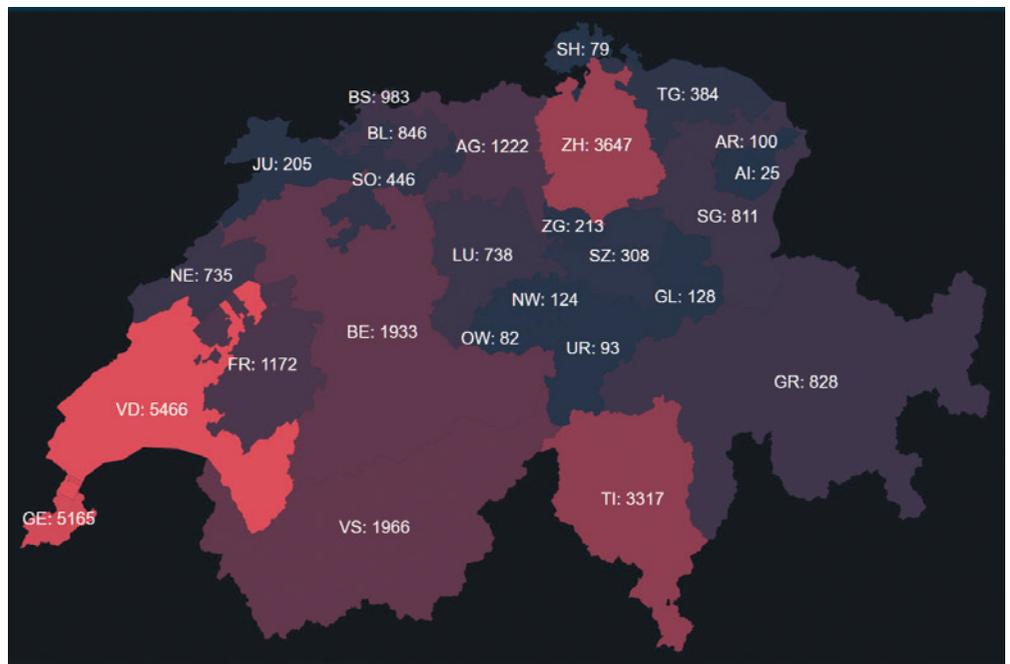
Fallzahl des Coronavirus (COVID-19) seit Dezember 2019 nach an den schwersten betroffenen Ländern bis zum 12. Juni 2020. (© Statista)



nicht mehr mit besonderer Hochachtung auf das Schweizer Gesundheitswesen, sondern reagiert mit Staunen und Kopfschütteln. Das Vertrauen in die soziale Gerechtigkeit und den gesunden Menschenverstand bezogen auf Krankenkassen und die Politik wurde hier mit nachhaltig und massiv beschädigt. Hier stellt sich die Frage welche relevanten Personen innerhalb dieser Gremien den Mut und die Kraft aufbringen diese massive Ungerechtigkeit neu zu ordnen zugunsten der ambulanten Behandler und vor allem der betroffene Patient der deren Angehöriger.

Es kann nicht verwundern (nicht nur bezogen auf die Schweiz, sondern auch auf die der umgebenden Länder), das jahrzehntelang der Ausbau im sozialen System der Ärzte und Pflegenden verschlafen wurde, und nicht selten aktive Persönlichkeiten innerhalb dieser Systeme oft behindert wurden und werden. Woran sollen also künftige mögliche Aktive in diesen Berufsgruppen eine Attraktivität, insgesamt und im Besonderen im Wundmanagement, erkennen.

Corona COV-19 hat uns einen gewaltigen «Streifschuss» verpasst. Es bleibt zu hoffen, dass die handelnden Personen (Entscheider in Gremien der Politik) welche zur Verschlechterung oder zur Verbesserung der Grundsatzbedingungen für diese Berufsgruppen in der Medizin verantwortlich zeichnen, sich Ihrer Verantwortung aus ethisch-moralischer und nicht nur aus ökonomischer Sicht, bewusst sind und deshalb zeitnah positive und nachhaltige Verbesserungen kreieren und umsetzen. Es ist höchste Zeit, dass sich mutige und empathische Entscheider finden und sich hier durchsetzen können.



Total Bestätigte Fälle Schweiz vom 15.06.2020, (Quelle: <https://www.corona-data.ch>)

Weitere Informationen

Akademie-ZWM®-KAMMERLANDER-WFI
 Gerhard Kammerlander
 Schützenhausstrasse 30
 8424 Embrach
 gk@akademie-zwm.ch
 www.akademie-zwm.ch

**3-Tages Wundkongress
 «20 Jahre ZVM-Zertifiziertes
 Wundmanagement»**

In Salzburg findet vom 21. – 23. Oktober der 3-Tages Wundkongress statt, an dem namhafte internationale Referenten über Erfahrungen und neuste Entwicklungen aus erster Hand informieren. Ein erweitertes Schwerpunktthema ist «Palliativtherapie und Wunde». Weitere Programmschwerpunkte und die Möglichkeit, sich online anzumelden, finden Sie unter www.akademie-zwm.ch

Fremdinserat